

Wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen

Heft 6

**Die theoretischen Grundlagen
David Ricardos
im Lichte des Briefwechsels**

Von

Eleonore Lipschitz



Duncker & Humblot · Berlin

ELEONORE LIPSCHITZ

**Die theoretischen Grundlagen David Ricardos
im Lichte des Briefwechsels**

Wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen
Volks- und betriebswirtschaftliche Schriftenreihe der
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Freien Universität Berlin

herausgegeben von

Dipl.-Kfm. Dr. phil. Erich Kosiol

o. Prof. der Betriebswirtschaftslehre

und

Dr. phil. Andreas Paulsen

o. Prof. der Volkswirtschaftslehre

Heft 6

**Die theoretischen Grundlagen
David Ricardos
im Lichte des Briefwechsels**

Von

Dr. Eleonore Lipschitz



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten

© 1957 Duncker & Humblot, Berlin

Gedruckt 1957 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin SW61

Printed in Germany

Inhalt

	Seite
Einleitung	7
I. Kapitel:	
Die Entstehung der „Principles of Political Economy and Taxation“	9
II. Kapitel:	
Die Entwicklung der Werttheorie bei David Ricardo und die Diskussion zwischen Ricardo und seinen Freunden über dieses Thema	38
1. Das Tauschwertproblem als Ausgangspunkt der theoretischen Überlegungen Ricardos	38
2. Der Grundgedanke des Ricardianischen Systems	41
a) Voraussetzungen und methodisches Vorgehen	41
b) Die Tauschwertregel und ihre Modifikationen	49
c) Ausschaltung der Modifikationen	58
3. Der Wertmaßstab	64
4. Ricardos letzte Untersuchung des Wertproblems	70
5. Die Kritik von Malthus an der Wertlehre Ricardos	76
a) Die Wertbetrachtung von Malthus	76
α) Das methodische Vorgehen von Malthus	76
β) Die Tauschwertlehre von Malthus	77
b) Das Wertproblem im Briefwechsel zwischen Ricardo und Malthus	83
III. Kapitel:	
Die Diskussion zwischen Ricardo und Malthus über das Problem einer allgemeinen Überproduktion	100
Schlußbemerkung	120
Anhang	123
Vorbemerkungen zu dem Aufsatz Ricardos: „Absoluter Wert und Tauschwert“ (1823) und dem zur gleichen Zeit stattfindenden Briefwechsel Ricardos mit Malthus, McCulloch und J. Mill über dieses Thema	125
Absoluter Wert und Tauschwert. Erster Entwurf	127
Absoluter Wert und Tauschwert. Zweite, unvollendete Version	154

Briefe:	Seite
Ricardo an Malthus am 29. 4. 1823	165
Ricardo an Malthus am 28. 5. 1823	168
Ricardo an Malthus am 13. 7. 1823	170
Malthus an Ricardo am 21. 7. 1823	173
Ricardo an Malthus am 3. 8. 1823	176
Malthus an Ricardo am 11. 8. 1823	181
McCulloch an Ricardo am 11. 8. 1823	186
Ricardo an Malthus am 15. 8. 1823	189
Ricardo an McCulloch am 15. 8. 1823	195
Ricardo an McCulloch am 21. 8. 1823	199
Malthus an Ricardo am 25. 8. 1823	203
McCulloch an Ricardo am 24. 8. 1823	206
Ricardo an Malthus am 31. 8. 1823	208
Ricardo an Mill am 5. 9. 1823	210
Literaturverzeichnis	213

Einleitung

Die vorliegende Arbeit fußt im wesentlichen auf den im Jahre 1951 erschienenen „Works and Correspondence of David Ricardo“, herausgegeben von Piero Sraffa unter Mitarbeit von M. H. Dobb. Der Briefwechsel zwischen Ricardo und seinen Freunden, der allein vier von den neun Bänden füllt, enthält 555 Briefe, von denen über die Hälfte früher noch nicht veröffentlicht worden ist. Besonders die ausgedehnte Korrespondenz zwischen James Mill und Ricardo, die die Entstehungsgeschichte der „Principles of Political Economy and Taxation“ von Ricardo anschaulich beleuchtet, gibt Aufschluß über die vielfachen inneren Hemmungen, die Ricardo zu überwinden hatte, ehe die Principles in der endgültigen Formulierung vorlagen. Das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit ist diesem Zeitabschnitt gewidmet.

Ebenso wurden die lange verloren geglaubten Briefe von Malthus an Ricardo zum ersten Mal in den „Works and Correspondence of David Ricardo“ veröffentlicht; sie sind, soweit sie sich mit den Problemen der Überproduktion, des Tauschwertes und des absoluten Wertes beschäftigen, im zweiten und dritten Kapitel dieser Arbeit herangezogen worden.

Der ebenfalls zum ersten Mal veröffentlichte Aufsatz Ricardos „Absoluter Wert und Tauschwert“, an dem Ricardo in den letzten Wochen seines Lebens gearbeitet hat, ist, zusammen mit den Briefen, die Ricardo mit zur Grundlage seiner Ausführungen machte, in eigener Übersetzung als Anhang dieser Arbeit beigelegt worden.

I. Kapitel

Die Entstehung der „Principles of Political Economy and Taxation“

Die „Principles of Political Economy and Taxation“, die Aufsätze, Reden und Briefe zu nationalökonomischen Problemen, die uns Ricardo hinterlassen hat, haben einmal ihren Ursprung in dem außerordentlichen Interesse, das Ricardo diesem Wissensgebiet entgegenbrachte, und dem er fast alle seine Mußstunden widmete, zuerst angeregt durch Adam Smith' Buch „Natur und Ursachen des Volkswohlstandes“, das er 1799 während einer Urlaubsreise las. Jedoch soll eine zweite Triebkraft seines Forschens nicht unerwähnt bleiben: Ricardos Intelligenz wollte sich auch außerhalb seiner erfolgreichen Berufstätigkeit beweisen. Er hatte seinem ehrgeizigen Streben zum Ziel gesetzt, trotz lückenhafter Bildung in der Jugend den Beweis zu erbringen, daß er nicht nur denen gleich sei, die in ihrer Kindheit weit mehr Gelegenheit hatten zu lernen als er, sondern daß er sie vielleicht auch auf seinem Forschungsgebiet an Schärfe des Geistes übertreffen könne. Immer wieder wird es in Ricardos Briefen sichtbar, daß ihn geschäftlicher Erfolg kaum berührte im Vergleich zu einem lobenden Wort über seine Schriften aus dem Munde eines gelehrten Zeitgenossen. Die Bemerkung Professor Stiglers¹, daß Ricardo doch ein glücklicher Mensch gewesen sei, weil er in einer Zeit gelebt habe, in dem es noch dem unverbildeten Genie möglich gewesen ist, die nationalökonomische Theorie um neue Gedanken zu bereichern oder sie gänzlich umzuformen, erfährt eine gewisse Einschränkung, wenn wir von Ricardos Unsicherheit und den Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten in seinen Briefen an seine Freunde lesen. Gewiß waren es für Ricardo glückliche Augenblicke, wenn er sich von Fachgelehrten seiner Zeit bestätigt sah, jedoch ist ihm oft die mangelnde allgemeine Wissensgrundlage bitter zum Bewußtsein gekommen. Zwar stattete ihn sein Vater, als er ihn mit 14 Jahren in die Börse schickte, „mit Vollmachten aus, die selten Leuten zugestanden werden, die beträchtlich älter sind als er da-

¹ George J. Stigler, Sraffas Ricardo. In der Zeitschrift *The American Economic Review*, Volume XLIII, Nummer 4, Teil i, September 1953, S. 58.

mals war"², jedoch um den Preis „einer vernachlässigten Erziehung“, wie er an Mill im Jahre 1817 schreibt, „und jetzt ist es zu spät, noch etwas zu reparieren“³.

Ehe sich Ricardo der Nationalökonomie zuwandte, versuchte er während seiner Mußestunden, sich in Mathematik, Chemie, Geologie und Mineralogie weiterzubilden, um dem empfundenen Mangel abzuhelpfen. Er baute sich auch ein kleines Laboratorium auf und legte eine Gesteinssammlung an. Jedoch zeigte sich gerade bei den Arbeiten auf nationalökonomischem Gebiet, wie ihm oft mehr die Form als der Inhalt der Arbeiten Schwierigkeiten bereitete. Minderwertigkeitsgefühle und Zweifel an dem eigenen Können haben Ricardo deshalb oft bedrückt, die Umsetzung der eigenen Gedanken in geschriebene Worte ist ihm nicht immer gelungen. Er hat das Ringen um die Synthese von Form und Inhalt verloren, und mit tiefer Niedergeschlagenheit und Bitterkeit hat er diesen Mangel seiner Fähigkeiten beklagt.

Am deutlichsten geht dies aus dem Briefwechsel zwischen Ricardo und seinem Freund James Mill⁴ während der Jahre 1815 bis 1818 hervor. Die Briefe von Mill beleuchten sehr aufschlußreich die Rolle, die er bei Ricardos schriftstellerischer und politischer Karriere spielte. Man hat James Mill den schottischen Impresario⁵ Ricardos genannt, aber er war mehr als das, er war Ricardos gütiger, wenn auch strenger Lehrer, der mit psychologischem Feingefühl seinen sehr begabten und ehrgeizigen, wenn auch widerspenstigen und mit sich selbst unzufriedenen Schüler zu leiten wußte. Mill übte von allen Freunden den stärksten Einfluß auf Ricardo aus. Ricardo selbst schätzte ihn als eine der besten geistigen Kapazitäten seiner Zeit und „sein Urteil hatte für ihn größeres Gewicht als das aller anderen Menschen“⁶. Mill war zu tiefst davon überzeugt, daß Ricardo etwas Bedeutendes auf nationalökonomischem Gebiet leisten könne, und deshalb hat er mit Geduld

² A Memoir of David Ricardo. Wahrscheinlich verfaßt von Moses Ricardo, einem Bruder David Ricardos. In: Works of David Ricardo, Bd. 10 (erschienen 1955), S. 4.

³ Ricardo an Mill am 12. 9. 1817, Works, Bd. 7, S. 190. Ricardos Bruder Moses sieht diese Tatsache jedoch in einem anderen Licht: „David Ricardo hatte keine „klassische Schulbildung“, und ich zweifle, ob sie ihm genützt hätte, ob nicht sein Verstand in jungendlichem Alter dann in eine Richtung gedrängt worden wäre, die, abseits vom eigenen tiefen Nachdenken, . . . nur passiv die Ideen anderer Menschen nachempfinden läßt. (Works, Bd. 10, S. 4). David Ricardo schickte seine Söhne Osman, David und Mortimer auf die Universität Cambridge.

⁴ James Mill (1773—1836) veröffentlichte im Jahre 1808 eine Schrift: Commerce Defended, die er in seinem späteren Leben mehr deshalb lobte, weil „sie ihm die Freundschaft mit Ricardo vermittelte, die wertvollste und engste Freundschaft seines Lebens“. (John Stuart Mill in „Principles of Political Economy“, Buch III, Kapitel XIX, § 4. Ashley's Edition, 1909, S. 563.)

⁵ Stigler, a. a. O., S. 5.

⁶ A Memoir of David Ricardo. Works, Bd. 10, S. 9.